

Mit anderen Augen - through other eyes - bir başka gözle **Freundeskreis bezuschusst deutsch-türkisches Begegnungsprojekt**

Mit der finanziellen Unterstützung des Freundeskreis konnte das Lern- und Begegnungsprojekt zwischen Studierenden der Sozialen Arbeit an der Evangelischen Hochschule Freiburg und an der Hacettepe Universität in Ankara realisiert werden. In zwei Begegnungswochen in Deutschland und in der Türkei haben die Studierenden Alltag geteilt, sich den vielfältigen Lebenswelten angenähert und in Fotos ihre Erkundungen dokumentiert. Als Resultat wurde im Juni eine digitale Fotoausstellung eröffnet.

Mit diesem Projekt wurde den Studierenden erstens ermöglicht, Einblicke in Alltag und Lebenswelten jungen Menschen in Ankara und Freiburg zu bekommen und diese mit den Augen anderer wahrzunehmen. Zweitens eröffnen diese Einblicke den beteiligten jungen Menschen die Chance, ihre eigene Lebenswelt mit anderen Augen sehen zu können. Drittens lernen die Studierenden die Profession der Sozialen Arbeit mit den Augen der anderen zu sehen. Weitere konkrete Zielsetzungen waren, beide Gesellschaften kritisch in den Blick zu nehmen und dahingehend zu befragen, wie sie wie mit individueller Freiheit (etwa Sperren von sozialen Medien) und wie sie mit humanitärer Verantwortung umgehen (z.B. Aufnahme von syrischen Flüchtlingen).

Zwölf Studierende der Hacettepe-Universität und elf EH-Studentinnen haben in zwei Begegnungswochen Anfang Dezember 2014 in Freiburg und im März 2015 in Ankara den Alltag der Anderen geteilt und sich forschend den anderen Lebenswelten angenähert.

In den Fotos der Hacettepe-Studierenden, die sie beim Internationalen Café am Ende der ersten Begegnungswoche präsentiert haben, zeigt zum Beispiel Sevin erstaunt ein Foto vom Dirndl ihrer Partnerstudentin Nina und erklärt, dieses Kleidungsstück habe sie noch nie gesehen. Cansu fühlt sich auf dem Weihnachtsmarkt wie im Mittelalter und für Jasemin ist es eine neue Erfahrung mit dem Fahrrad an die Hochschule zu radeln. Für viele der Studierenden aus der Millionenstadt Ankara ist es eine neue Erfahrung überall Fahrräder zu sehen, so viel Grün und so wenige Verkehr zu erleben.

Nach der Auswertung der ersten Begegnung haben die EH-Studierenden Forschungsfragen für die zweite Begegnungswoche in Ankara entworfen und auf dieser Grundlage einen Leitfaden für ein (Foto)Interview mit der/m Partnerstudent_in und ein für Raster für die Teilnehmende Beobachtung deren Alltagsituationen entwickelt. Aufgabe war zudem, möglichst objektiv Beobachtungen zu protokollieren und die subjektiven Empfindungen parallel dazu in einem Forschungstagebuch nieder zu schreiben.

„Neben dem Kennenlernen der Sozialen Arbeit in der Türkei, besuchten wir auch diverse Einrichtungen, wie etwa einen Verein der Flüchtlingshilfe, ASAM, der uns aufzeigte, dass die Türkei mit ganz anderen Zahlen von Flüchtlingen zu tun hat“, so eine EH-Studentin.

Und Emma schreibt in ihrer Selbstreflexion: „Durch die Begegnungen mit meinem Austauschpartner, aber auch mit den anderen Studierenden aus Ankara, machte ich die Erfahrung, meine eigene Lebenswelt sowie die damit verbundenen Lebensbedingungen *mit anderen Augen* zu sehen (...) und lernte einen anderen Blickwinkel (...) auf meine Lebenslage (...) einzunehmen, der es mir ermöglichte, mich dankbar, aber auch konstruktiv kritisch mit eben diesen Bausteinen meines Lebens zu beschäftigen.“ Auch folgender Ausschnitt macht deutlich, dass dieses

Projekt vielfältige und nachhaltige Lernprozesse bei den beteiligten Studierenden initiiert hat: „Im Zuge der Reflexion dessen, was ich heute *mit anderen Augen* sehe, wurde mir schließlich klar, dass ich durch den Besuch bei ASAM eine neue, bisher weitgehend unbeleuchtete Facette meiner eigenen Beruflichkeit entdeckte: die politische Dimension der Sozialen Arbeit. So wurde ich mir meiner Verantwortung bewusst, mich als Sozialarbeiterin sowohl auf gesellschaftlicher als auch individueller Ebene für soziale Gerechtigkeit einzusetzen und für die Belange derer einzustehen, die selbst nicht gehört werden.“

Weitere Eindrücke, insbesondere auch aus den Forschungstagebüchern der Studierenden, in denen sie ihre subjektiven und emotionalen Reaktionen festgehalten haben, sind in der digitalen Ausstellung zu finden. Insbesondere das Start-Video will irritieren und mit den anderen Aufnahmen und Aussagen neue Perspektiven ermöglichen.



Das Resultat des Projekts, die Fotoausstellung „Mit anderen Augen“ ist nun auf der EH-Website weltweit und jederzeit einsehbar: www.eh-freiburg.de/andere-augen

Prof. Dr. Beate Steinhilber
Im August 2015

Die Namen der Studierenden sind anonymisiert.